
Personenbezogene Auswertung der geringfügigen Beschäftigung

Kai Biehl

Durch die äußerst niedrig angesetzte Verdienstgrenze ist bei geringfügiger Beschäftigung die Vermutung von einkommensmäßigen Begleit- oder Folgeproblemen immer nahe liegend. Darüber hinaus fällt es bei den mittlerweile erreichten Fallzahlen zunehmend schwer zu glauben, dass diese Beschäftigungsform tatsächlich von der Mehrzahl freiwillig gewählt wird, weil man bei den – offensichtlich prinzipiell erwerbsinteressierten – Personen eine unrealistisch hohe Präferenz für Freizeit unterstellen müsste, um die teilweise sehr geringen Beschäftigungsintensitäten zu erklären.

Ob und in welchem Ausmaß solche Befürchtungen jedoch berechtigt sind, ist auch durch eine Reihe von Nebenumständen beeinflusst, welche aus den Daten bei den üblichen Auswertungsmethoden nicht zu ersehen sind. Die Auszählung von (geringfügigen) Beschäftigungsverhältnissen lässt zunächst noch keine Rückschlüsse auf die gesamte Erwerbsituation von Personen zu, und gerade geringfügige Beschäftigung kann auf Grund des geringen zeitlichen Einsatzes auch zusätzlich zu anderen Erwerbsverhältnissen bestehen. Auch der gleichzeitige Bezug von Transfereinkommen ist auf Grund einiger gesetzlicher Regelungen mitunter möglich. Solche (aus der offiziellen Statistik teilweise erhebbarer) Nebenumstände können einen hohen Erklärungswert haben und sollten von der ausschließlichen geringfügigen Beschäftigung getrennt und bei der Interpretation gesondert berücksichtigt werden. Darüber hinaus kann die Übertragung von Stichtagsbildern des Arbeitsmarktes auf längere Zeiträume generell irreführende Ergebnisse bringen. So sagen bei kurzen durchschnittlichen Dauern Jahresdurchschnittswerte wenig über die insgesamt beteiligte Personenzahl aus. Und schließlich sind geringfügige Beschäftigungen – auch wenn sie zeitweise ausschließlich bestehen – dahingehend zu untersuchen, ob sie nur Episoden zwischen intensiveren Beschäftigungsformen darstellen oder ob sie über längere Zeiträume das Erwerbsleben von Personen dominieren.

1. Die geringfügige Beschäftigung im Jahre 2000

Für die Untersuchung wurde mit dem Gesamtjahr 2000 ein Zeitraum gewählt, welcher durch eine gute Konjunkturentwicklung und eine merkliche

Tabelle 1: Gesamtübersicht nach Geschlecht und Staatsbürgerschaft

	Gesamt	GFG+STD	GFG+STD +AL	GFG+AL	PENS	KAR	NUR GFG
<i>Absolutwerte</i>							
Männer Inl.	131.986	54.424	21.743	6.992	9.832	33	38.961
Männer Ausl.	18.284	7.384	5.017	625	211	12	5.034
Frauen Inl.	252.992	88.751	31.687	11.194	8.435	6.130	106.795
Frauen Ausl.	28.252	12.861	5.380	1.081	141	757	8.033
Männer	150.270	61.809	26.760	7.617	10.043	45	43.995
Frauen	281.244	101.612	37.067	12.275	8.576	6.886	114.828
Zusammen	431.514	163.420	63.827	19.892	18.619	6.931	158.823
<i>Anteile: Zeilen ergeben 100%</i>							
Männer Inl.	100,00	41,23	16,47	5,30	7,45	0,03	29,52
Männer Ausl.	100,00	40,39	27,44	3,42	1,15	0,07	27,53
Frauen Inl.	100,00	35,08	12,52	4,42	3,33	2,42	42,21
Frauen Ausl.	100,00	45,52	19,04	3,83	0,50	2,68	28,43
Männer	100,00	41,13	17,81	5,07	6,68	0,03	29,28
Frauen	100,00	36,13	13,18	4,36	3,05	2,45	40,83
Zusammen	100,00	37,87	14,79	4,61	4,31	1,61	36,81
<i>Anteile: Spalten ergeben 100%</i>							
Männer Inl.	30,59	33,30	34,07	35,15	52,81	0,48	24,53
Männer Ausl.	4,24	4,52	7,86	3,14	1,13	0,18	3,17
Frauen Inl.	58,63	54,31	49,64	56,27	45,30	88,43	67,24
Frauen Ausl.	6,55	7,87	8,43	5,43	0,76	10,92	5,06
Männer	34,82	37,82	41,93	38,29	53,94	0,65	27,70
Frauen	65,18	62,18	58,07	61,71	46,06	99,35	72,30

GFG: geringfügig beschäftigt; STD: standardbeschäftigt; AL: arbeitslos; PENS: Pension vorhanden; KAR: Karenz vorhanden.

Tabelle 2: Dauer der geringfügigen Beschäftigung in Tagen

<i>Gesamtheit</i>	Gesamt	GFG+STD	GFG+STD +AL	GFG+AL	PENS	KAR	NUR GFG
Alle	174	158	98	168	134	125	230
bis 18 Jahre	89	92	59	85		87	89
19 bis 24 Jahre	122	122	70	106	101	105	152
25 bis 29 Jahre	147	143	92	143	106	123	195
30 bis 39 Jahre	179	171	105	167	97	136	241
40 bis 44 Jahre	202	199	112	169	120	150	254
45 bis 49 Jahre	213	215	115	172	108	133	259
50 bis 54 Jahre	222	227	116	192	124	216	268
55 bis 59 Jahre	230	201	126	209	140		292
60 Jahre und älter	299	188	114	217	133		305

<i>Männer</i>	Gesamt	GFG+STD	GFG+STD +AL	GFG+AL	PENS	KAR	NUR GFG
Alle	143	139	80	149	128	149	190
bis 18 Jahre	92	97	53	80			91
19 bis 24 Jahre	118	118	65	97	94	87	147
25 bis 29 Jahre	133	135	78	108	89	158	172
30 bis 39 Jahre	134	147	82	126	100	157	174
40 bis 44 Jahre	141	160	87	134	118	132	168
45 bis 49 Jahre	148	168	88	142	104		177
50 bis 54 Jahre	160	181	95	158	118	216	198
55 bis 59 Jahre	183	179	114	199	123		246
60 Jahre und älter	212	151	122	213	130		304

<i>Frauen</i>	Gesamt	GFG+STD	GFG+STD +AL	GFG+AL	PENS	KAR	NUR GFG
Alle	191	170	111	180	140	124	245
bis 18 Jahre	87	89	63	86		87	88
19 bis 24 Jahre	125	124	74	111	119	105	155
25 bis 29 Jahre	155	148	103	155	129	123	212
30 bis 39 Jahre	197	183	120	183	94	136	257
40 bis 44 Jahre	226	219	128	192	122	151	271
45 bis 49 Jahre	238	239	134	195	117	133	275
50 bis 54 Jahre	247	252	132	215	137		282
55 bis 59 Jahre	250	218	145	224	146		301
60 Jahre und älter	258	191	168	218	137		306

Arbeitsmarkterholung – nicht zuletzt auch auf Grund des stabilen Arbeitsangebotes – gekennzeichnet war. Auch wenn man die Beschäftigungschancen eines solchen Jahres für manche Arbeitsmarktsegmente mit aller gebotenen Vorsicht einschätzt, so kann doch davon ausgegangen werden, dass es mehr Wahlmöglichkeiten gegeben haben sollte als in den vorangegangenen Jahren mit teilweise markant zunehmendem Arbeitsangebot bei eher moderaten Wachstumsraten. Ein konjunkturell ähnlich gelagertes Jahr wird von den dazu Berufenen seit geraumer Zeit in Aussicht gestellt und wäre zu Vergleichszwecken äußerst aufschlussreich, aber in Anbetracht der letzten Prognosen scheint ein weiteres Zuwarten bei der Auswertung nicht angebracht. Konjunkturell ähnlich gelagerte Jahre in der Vergangenheit hatten bei der Erfassung der geringfügigen Beschäftigung nicht durchgehend die nötige Qualität der Datenerfassung, um für Vergleichszwecke herangezogen werden zu können.

Bei den folgenden Darstellungen muss immer berücksichtigt werden, dass ein Tag die kleinste Auswertungseinheit darstellt. Abgesehen davon, dass geringfügige Beschäftigung in der überwiegenden Zahl der Fälle der Teilzeit zuzurechnen sein wird, wird bei der Auswertung nicht zwischen Vollzeit und Teilzeit unterschieden. Die Begriffe Dauer und Beschäftigungsintensität, welche hier in der Regel äquivalent verwendet werden, beziehen sich daher bei der geringfügigen Beschäftigung auf den Zustand aufrechter Beschäftigungsverhältnisse. In der Realität wird ein Beschäftigungsverhältnis, welches ein Jahr durchgehend besteht, wegen der geringen Entlohnung natürlich bedeuten, dass jeden Monat nur wenige Arbeitstage angefallen sind. Im Falle der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse müsste man also korrekterweise statt von der Dauer eigentlich eher von Kontinuität sprechen. So interessant zusätzliche Informationen über Arbeitszeiten und Arbeitsvolumen wären, so erscheint es doch interessant, auch der Frage nachzugehen, inwieweit die Beschäftigungsverhältnisse zumindest über längere Zeiträume bestanden haben, bzw. in welchem Maße auch diese Erwerbsformen brüchig waren. Die personenbezogene Auswertung der Hauptverbandsdaten erfolgte durch die Synthesis-Forschungsgesellschaft für die AK-Wien.

Für das Jahr 2000 ergaben die Stichtagszählungen des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger einen Jahresdurchschnittsbestand an geringfügiger Beschäftigung von 196.772, 72% davon oder 141.670 Fälle entfielen auf Frauen. Dies bedeutet insgesamt einen Zuwachs von 42,5% in fünf Jahren. Im selben Zeitraum wuchs die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nur um 3,1%. In absoluten Zahlen wuchs die geringfügige Beschäftigung im Vergleich zu 1995 um 58.664, bei einem Zuwachs der sozialversicherungspflichtigen Aktivbeschäftigung um 92.199.

Die personenbezogene Auswertung der Hauptverbandsdaten ergab, dass im Jahr 2000 insgesamt 431.514 Personen zumindest zeitweise ge-

ringfügig beschäftigt waren, darunter 281.244 oder 65,2% Frauen (vgl. Tabelle 1). Diese 431.541 Personen erbrachten zusammen 206.112 Personenjahre an geringfügiger Beschäftigung. Das Messkonzept der Personenjahre ist dem im vorherigen Absatz gebrauchten Jahresdurchschnittsbestand verwandt, beruht aber auf einer taggenauen Abrechnung aller Beschäftigungsverhältnisse. Dadurch werden einerseits die zu den Stichtagen bestehenden Beschäftigungsverhältnisse nicht implizit so behandelt, als ob sie den ganzen Zeitraum seit dem vorangegangenen Stichtag bestanden hätten und andererseits werden sie aber auch dann erfasst, wenn sie nur zwischen bestimmten Stichtagen bestanden haben. Die Abweichung von fast 10.000 erklärt sich demnach durch die Existenz vieler sehr kurzer Episoden im Bereich geringfügiger Beschäftigung, welche bei Stichtagszählungen tendenziell untererfasst werden. Der geringere Frauenanteil bei der Personenbetrachtung wiederum erklärt sich durch die längeren Beschäftigungsdauern der Frauen. Bei dem Bestandskonzept der Personenjahre betrug der Frauenanteil 71,4% und lag damit sehr nahe bei dem entsprechenden Anteilswert der Stichtagsauszählung.

Die Altersaufgliederung in Abbildung 1 zeigt, dass die geringfügige Beschäftigung stark auf junge Erwerbstätige konzentriert war und mit zunehmendem Alter die Personenzahl tendenziell deutlich zurückging – 62,5% waren unter 40. (In Abbildung 1 hat die Altersgruppe 30 bis 39 Jahre im Vergleich zu den übrigen die doppelte Breite, wodurch sich hier eine unschöne ‚Zacke‘ ergibt, welche der obigen Aussage scheinbar widerspricht. Hier ergibt sich für den Betrachter die Erfordernis einer gedanklichen Glättung.) Lediglich bei den Frauen kam es in der Altersgruppe zwischen 30 und 39 Jahren noch zu einem weiteren Anstieg, welcher allerdings (bereinigt um die Gruppengröße) nicht an den Höchstwert heran-

Abbildung 1: Geringfügig Beschäftigte nach Altersgruppen und Geschlecht 2000

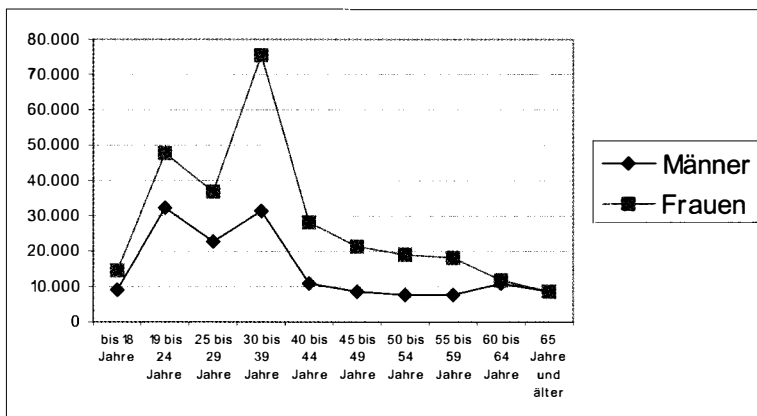
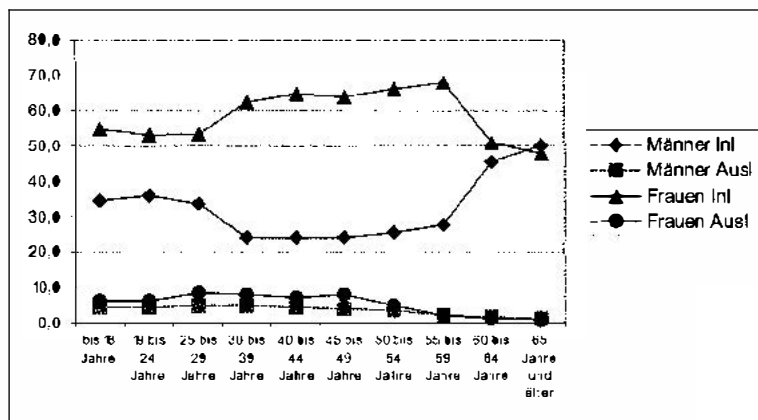


Abbildung 2: Geringfügig Beschäftigte nach Altersgruppen, Geschlecht und Staatsangehörigkeit: Anteile 2000 in %



reicht. Knapp ein Fünftel (18,5%) aller geringfügig Beschäftigten befand sich in der am stärksten besetzten Altersgruppe 19 bis 24 Jahre.

Abbildung 2 zeigt nach Altersgruppen die Anteile von Männern und Frauen, unterschieden auch nach Staatsangehörigkeit, an allen geringfügigen Beschäftigten. Für ausländische Beschäftigte ist diese Art der Darstellung auf Grund der geringen Personenzahlen wenig anschaulich. Abbildung 3 zeigt daher die prozentuellen Verteilungen der Personengruppen auf die einzelnen Altersgruppen.

Wenn man es als gegeben nimmt, dass der österreichische Arbeitsmarkt eine Reihe von Segmentierungen aufweist und ausländische Beschäftigte sowohl eine jüngere Altersstruktur aufweisen als die inländischen als auch stark auf bestimmte Wirtschaftsklassen konzentriert sind, so sind die geringen Unterschiede bei den Altersverteilungen doch unerwartet. Abgesehen vom prinzipiell sehr ähnlichen Altersverlauf waren die geringfügig Beschäftigten AusländerInnen allerdings etwas zu den über 40-jährigen verschoben. Während dieser Unterschied bei den Männern eher nur marginal war (37,4% über 40-jährige Ausländer gegenüber 36,3% bei den Inländern) zeigten sich die Unterschiede bei den Frauen deutlicher: Während nur 28,3% der inländischen geringfügig beschäftigten Frauen über 40 waren, waren es bei den ausländischen Frauen 38,1%.

Ein genau entgegengesetztes Bild hinsichtlich der Altersverteilung zeigte sich allerdings bei der Dauer bzw. Intensität der geringfügigen Beschäftigung: Ausgehend von weniger als 100 Tagen bei den unter 19-jährigen Personen stieg die durchschnittliche Dauer mit dem Alter deutlich an. Diese Zunahme der Beschäftigungsintensität war allerdings bei den geringfügig beschäftigten Frauen in den Altersgruppen zwischen 19 und 50 Jahren erheblich stärker als bei den Männern. Erst bei den über 50-

Abbildung 3: Geringfügig Beschäftigte nach Altersgruppen, Geschlecht und Staatsangehörigkeit 2000

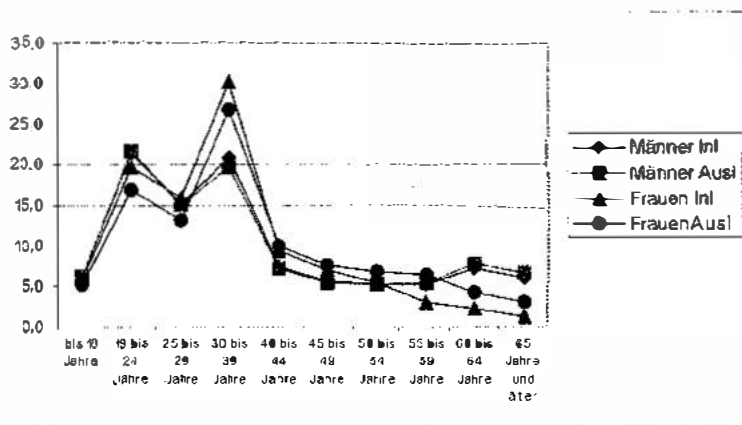
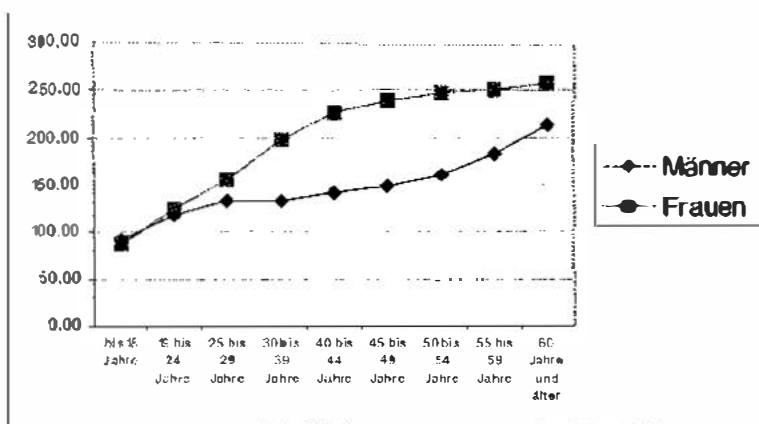


Abbildung 4: Dauer der geringfügigen Beschäftigung nach Altersgruppen 2000



jährigen Männern kam es zu einem stärkeren Anstieg, so dass sich der Abstand wieder etwas verringerte. Der Durchschnittswert von gut 250 Tagen bei den über 50-jährigen Frauen wurde von den Männern jedoch in keiner Altersgruppe erreicht. Außer bei den unter 19-Jährigen haben die Frauen in allen Altersgruppen die längeren Dauern (siehe Abb. 4 sowie Tab. 2). Da bei den Bestandsauswertungen nicht zwischen In- und Ausländern unterschieden wurde, sind für das Merkmal Staatsangehörigkeit keine gesonderten Dauerberechnungen möglich.

2. Aufgliederung in Gruppen mit unterschiedlichen Erwerbsmustern

Um die weitere Untersuchung anschaulicher zu machen, wurden die Personen mit geringfügiger Beschäftigung in sechs disjunkte Gruppen unterteilt. In einem ersten Schritt wurde unterschieden, ob die Personen im Beobachtungsjahr ausschließlich geringfügig beschäftigt waren oder ob es auch andere unselbstständige¹ Beschäftigungsepisoden gab. Aus diesem Personenkreis wurden dann zwei Gruppen gebildet: Beide umfassen Personen mit geringfügiger und sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung, unterscheiden sich aber dadurch, ob zusätzlich auch Arbeitslosigkeit bestand oder nicht. Aus den übrigen Personen, deren erfasste Erwerbstätigkeit sich auf geringfügige Beschäftigung beschränkte, wurde zunächst eine weitere Gruppe mit Episoden registrierter Arbeitslosigkeit (aber ohne versicherungspflichtige Beschäftigung) ausgesondert, wobei registrierte Arbeitslosigkeit nicht notwendigerweise Leistungsbezug impliziert. Danach wurden Gruppen mit Karenzgeld- bzw. Pensionsbezug gebildet sowie als letzter Personenkreis die ausschließlich geringfügig Beschäftigten isoliert. Tabelle 1 zeigt die Verteilung der Personen auf diese sechs Erwerbsgruppen nach Alter in absoluten Zahlen und Anteilswerten. Tabelle 2 zeigt die dazugehörigen Dauerverteilungen für die geringfügige Beschäftigung und Tabelle 3 die Dauerverteilungen der Standardbeschäftigung.

3. Geringfügig Beschäftigte mit Standardbeschäftigung ohne registrierte Arbeitslosigkeit

Im Jahr 2000 waren 163.421 geringfügig beschäftigte Personen im Lauf des Jahres auch standardbeschäftigt (im Sinne von voller Sozialversicherungspflicht, aber nicht notwendigerweise in Vollzeit), ohne jedoch im selben Jahr Episoden registrierter Arbeitslosigkeit zu haben. Das war mehr als ein Drittel (37,9%) der geringfügig Beschäftigten. Der Frauenanteil dieser Personengruppe war mit 62,2% etwas niedriger als bei der Gesamtheit der geringfügig Beschäftigten. Die Personengruppe insgesamt erbrachte im Lauf des Jahres 2000 70.696 Personenjahre an geringfügiger Beschäftigung, das waren pro Kopf durchschnittlich 150 Tage. Mehr als die Hälfte (58,6%) dieses Volumens an geringfügiger Beschäftigung bestand in Form von geringfügigen Nebenbeschäftigungen; das heißt, es gab ein versicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis oder zumindest eine weitere geringfügige Beschäftigung gleichzeitig, während bei 41,4% die geringfügige Beschäftigung zur Zeit ihres Bestehens dominant war – das heißt, Standardbeschäftigung und geringfügige Beschäftigung fielen zeitlich jedenfalls auseinander. Hier zeigt sich allerdings zwischen den Geschlechtern ein deutlicher Unterschied: Während von den Männern sogar 75% des Volumens als geringfügige Nebenbeschäftigungen ausgeübt wurden, be-

Tabelle 3: Dauer der Standardbeschäftigung in Tagen

<i>Gesamtheit</i>	GFG+STD	GFG+STD+AL
Alle	182	156
bis 18 Jahre	82	143
19 bis 24 Jahre	115	149
25 bis 29 Jahre	175	157
30 bis 39 Jahre	221	162
40 bis 44 Jahre	244	161
45 bis 49 Jahre	253	158
50 bis 54 Jahre	256	150
55 bis 59 Jahre	217	136
60 Jahre und älter	161	107
<i>Männer</i>	GFG+STD	GFG+STD+AL
Alle	184	153
bis 18 Jahre	92	150
19 bis 24 Jahre	118	150
25 bis 29 Jahre	176	159
30 bis 39 Jahre	239	159
40 bis 44 Jahre	244	150
45 bis 49 Jahre	246	150
50 bis 54 Jahre	253	147
55 bis 59 Jahre	244	134
60 Jahre und älter	142	115
<i>Frauen</i>	GFG+STD	GFG+STD+AL
Alle	181	159
bis 18 Jahre	75	138
19 bis 24 Jahre	112	149
25 bis 29 Jahre	174	156
30 bis 39 Jahre	212	164
40 bis 44 Jahre	243	168
45 bis 49 Jahre	256	163
50 bis 54 Jahre	258	151
55 bis 59 Jahre	198	139
60 Jahre und älter	145	154

trug der entsprechende Wert für die Frauen nur 56% (siehe Tab. 4).

Ein so nicht erwartetes Ergebnis brachte die Altersaufgliederung dieser Gruppe, welche insgesamt durch die stärkste Beschäftigungsintegration gekennzeichnet ist. Abbildung 5 zeigt den Vergleich mit der Gesamtheit der geringfügig Beschäftigten. Die bekanntermaßen größere (durchschnittliche) Beschäftigungsintensität älterer Personen und vor allem auch der hohe Anteil geringfügiger Nebenbeschäftigungen würden eigentlich vermuten lassen, dass gerade diese Personengruppe im Vergleich zur Gesamtheit aller geringfügig Beschäftigten eher von älteren Personen besetzt gewesen wäre. Es war jedoch das Gegenteil der Fall: Während insgesamt 62,5% aller Personen unter 40 Jahren waren, waren es in dieser Gruppe 74,4%. (In der Grafik ist entsprechend der Kurvenverlauf gegen-

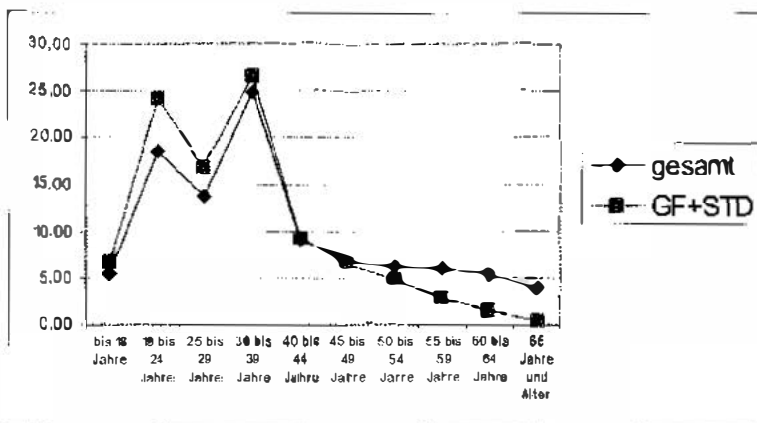
Tabelle 4: Anteil geringfügiger Nebenbeschäftigung an der gesamten geringfügigen Beschäftigung

<i>Gesamtheit</i>	Gesamt	GFG+STD	GFG+STD +AL	GFG+AL	PENS	KAR	NUR GFG
Alle	34,3	58,6	75,3	54,0	1,3	1,3	11,3
bis 18 Jahre	10,6	16,4	47,3	19,1	0,0	1,7	2,0
19 bis 24 Jahre	22,7	28,3	62,2	32,2	0,0	1,2	6,9
25 bis 29 Jahre	37,1	49,4	73,2	44,4	0,0	1,3	12,8
30 bis 39 Jahre	44,2	66,8	77,0	48,9	2,1	1,3	16,0
40 bis 44 Jahre	48,9	79,6	80,2	55,2	2,0	2,4	17,5
45 bis 49 Jahre	49,4	83,7	81,4	57,4	6,0	4,0	17,6
50 bis 54 Jahre	45,9	84,2	82,8	66,1	1,5	0,0	15,3
55 bis 59 Jahre	23,3	68,3	80,4	63,4	1,5	0,0	6,5
60 Jahre und älter	6,1	37,3	67,7	58,4	1,2	0,0	3,6
<i>Männer</i>	Gesamt	GFG+STD	GFG+STD +AL	GFG+AL	PENS	KAR	NUR GFG
Alle	42,2	63,5	77,7	63,4	1,2	0,0	14,5
bis 18 Jahre	11,8	18,3	51,3	32,0			2,1
19 bis 24 Jahre	24,9	30,4	63,8	35,2	0,0	0,0	7,5
25 bis 29 Jahre	43,4	55,3	75,9	54,0	0,0	0,0	16,9
30 bis 39 Jahre	68,3	84,0	80,9	59,9	1,5	0,0	32,5
40 bis 44 Jahre	73,3	91,0	81,9	67,0	0,0	0,0	37,0
45 bis 49 Jahre	71,8	91,7	84,2	65,5	8,7	0,0	35,8
50 bis 54 Jahre	67,4	91,7	85,7	69,4	1,5	0,0	31,7
55 bis 59 Jahre	47,4	83,3	84,2	70,6	1,6	0,0	12,3
60 Jahre und älter	6,8	33,2	67,7	58,0	1,0	0,0	3,5
<i>Frauen</i>	Gesamt	GFG+STD	GFG+STD +AL	GFG+AL	PENS	KAR	NUR GFG
Alle	31,2	56,2	74,1	49,1	1,5	1,3	10,4
bis 18 Jahre	9,8	15,0	45,1	14,7	0,0	1,7	2,0
19 bis 24 Jahre	21,3	26,8	61,1	31,0	0,0	1,2	6,5
25 bis 29 Jahre	33,8	45,9	71,7	42,0	0,0	1,3	10,5
30 bis 39 Jahre	37,4	59,7	75,2	45,8	3,0	1,3	13,3
40 bis 44 Jahre	42,9	75,5	79,4	49,6	5,5	2,5	15,2
45 bis 49 Jahre	43,9	80,9	80,2	53,0	1,2	4,0	15,3
50 bis 54 Jahre	40,2	81,3	81,2	64,5	1,7	0,0	13,1
55 bis 59 Jahre	15,8	59,2	75,5	53,7	1,4	0,0	5,6
60 Jahre und älter	5,6	42,2	74,0	60,7	1,4	0,0	3,7

über der Gesamtverteilung im Uhrzeigersinn verdreht.) Dies traf mit nur geringen Unterschieden auf beide Geschlechter gleichermaßen zu.

Mit zunehmendem Alter stiegen jedoch in dieser Gruppe die Beschäftigungsdauern sowohl bei der geringfügigen als auch bei der Standardbeschäftigung bis zum Alter Mitte 50, bei den über 55-jährigen Personen nahmen neben den absoluten Zahlen geringfügig Beschäftigter auch die Dauern wieder ab. Die durchschnittliche Dauer an geringfügiger Beschäftigung betrug insgesamt 158 Tage und lag zwischen 92 Tagen bei den unter 19-jährigen Personen und 227 Tagen bei den 50- bis 54-jährigen Personen. Die durchschnittliche Dauer bei der Standardbeschäftigung betrug insgesamt 182 Tage und lag zwischen 82 Tagen bei den unter 19-jährigen Personen und 256 Tagen bei den 50- bis 54-jährigen Personen. Bei den über 60-jährigen Personen dieser Gruppe betrug die durchschnittliche Dauer geringfügiger Beschäftigung 187 Tage gegenüber 212 Tagen bei den geringfügig Beschäftigten insgesamt.

Abbildung 5: Gruppe GF+STD – Verteilung auf die Altersgruppen 2000



Während die durchschnittliche Dauer der Standardbeschäftigung bei den Männern mit 184 Tagen lediglich um drei Tage über dem Wert der Frauen lag, übertraf bei der Dauer der geringfügigen Beschäftigung der Wert der Frauen mit 170 Tagen deutlich jenen der Männer (139 Tage). In den Altersgruppen zwischen 45 und 55 Jahren lag bei den Frauen auch die durchschnittliche Dauer der Standardbeschäftigung etwas über jener der Männer.

Bei diesen eher geringen durchschnittlichen Dauern der Standardbeschäftigung überraschen wiederum die hohen Anteile geringfügiger Beschäftigung parallel zu anderen Beschäftigten. Diese Werte lassen auf geringfügige Nebenbeschäftigungen schließen und erreichen die 50-Pro-

zent-Marke in etwa bei den 30-Jährigen. Bei den über 40-jährigen Personen liegen sie teilweise über 80% und bei den Männern sogar über 90%.

Obgleich dies die Personengruppe mit der höchsten Beschäftigungsintensität ist, so muss sie doch überwiegend Personen enthalten, die im Beobachtungsjahr unterschiedlich ausgedehnte Episoden von Nichterwerbstätigkeit oder Selbstständigkeit hatten: Die durchschnittliche unselbstständige Beschäftigungsintensität von knapp 68% (Standardbeschäftigung plus dominante geringfügige Beschäftigung) entspricht lediglich 248 Tagen. Bei den Frauen lag der (durchschnittliche) Maximalwert in der Altersgruppe 50 bis 54 Jahre mit 305 Tagen, bei den Männern lag er mit lediglich 273 Tagen in der Altersgruppe 55 bis 59 Jahre. In diese Altersgruppen fielen die im Beobachtungsjahr gültigen Altersgrenzen zur Frühpensionierung.

Im Gesamtjahr 2000 gab es in Österreich 134.000 Personen (97.500 Männer und 36.200 Frauen), welche sowohl selbstständig als auch unselbstständig standardbeschäftigt waren, 55.900 davon waren Selbstständige in der Landwirtschaft, 77.800 außerhalb der Landwirtschaft. Rein rechnerisch betrachtet könnten sich diese Personen ausreichend mit der untersuchten Personengruppe (sowie den anschließend behandelten zumindest teilweise) überschneiden und Episoden von Selbstständigkeit somit manche Lücken in den Erwerbsverläufen erklären. Ob und in welchem Ausmaß dies tatsächlich der Fall ist, bleibt jedoch einer weiteren Untersuchung vorbehalten.

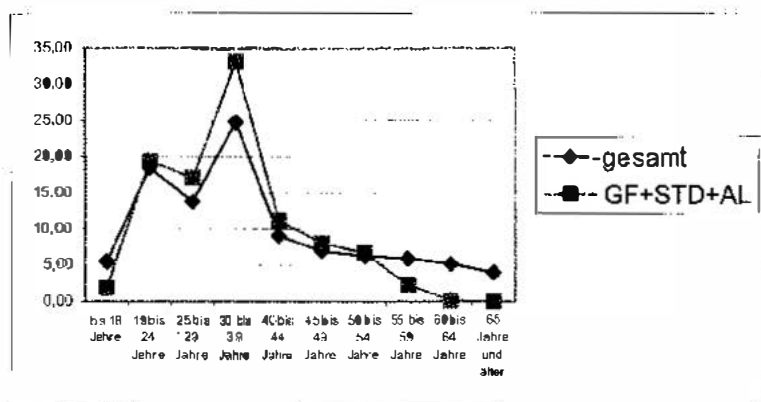
4. Geringfügig Beschäftigte mit Standardbeschäftigung und registrierter Arbeitslosigkeit

Deutlich geringer war im Jahr 2000 die Zahl der Personen, welche neben geringfügiger und Standardbeschäftigung auch Episoden registrierter Arbeitslosigkeit hatten: 63.827 mit einem Frauenanteil von 58,1%. Das waren lediglich 14,8% der geringfügig Beschäftigten und weniger als 10% aller Personen, welche in dem Jahr von Arbeitslosigkeit betroffen waren. Diese Personengruppe erbrachte im gesamten Jahr 2000 17.131 Personennjahre an geringfügiger Beschäftigung, das waren pro Person durchschnittlich 98 Tage. Dieser Wert liegt bereits erheblich unter dem der vorher beschriebenen Gruppe, jedoch mit mehr als drei Vierteln (75,3%) dieses Volumens war die geringfügige Nebenbeschäftigung sogar noch deutlicher ausgeprägt.

Mit der vorher beschriebenen Erwerbsgruppe zusammengefasst, lässt sich sagen: In irgendeiner Form auch standardbeschäftigt, also mit oder ohne Arbeitslosigkeit, war im Beobachtungsjahr gut die Hälfte aller geringfügig beschäftigten Personen (52,7%).

Hinsichtlich der Altersstruktur war diese Erwerbsgruppe älter als die vorher beschriebene, aber noch immer etwas jünger als die Gesamtheit der geringfügig Beschäftigten: 71,5% waren jünger als 40 Jahre.

Abbildung 6: Gruppe GF+STD+AL – Verteilung auf die Altersgruppen 2000



Mit zunehmendem Alter stiegen auch in dieser Gruppe die Dauern der geringfügigen Beschäftigungen, aber neben dem kleineren Gesamtdurchschnittswert fielen neben dem Anstieg auch die Streuungen der Dauern deutlich geringer aus. Bei den Männern wurde ein Höchstwert von 126 Tagen bei den 55- bis 59-jährigen Personen und bei den Frauen von 168 Tagen bei den über 60-jährigen Personen in keiner Altersgruppe überschritten. Die Dauern der im Beobachtungsjahr zusätzlich erfassten Standardbeschäftigungen waren im Schnitt ebenfalls um etwa einen Monat kürzer. Die durchschnittliche Dauer der in Standardbeschäftigung zugebrachten Zeit(en) betrug bei den Frauen 159 Tage, bei den Männern 153 Tage und insgesamt 156 Tage. Auch bei den Standardbeschäftigungsintensitäten war die Streuung in den einzelnen Altersgruppen bei beiden Geschlechtern kleiner.

Diesem Unterschied vergleichbar war die geringfügige Nebenbeschäftigung nicht nur anteilmäßig höher als bei der vorher beschriebenen Gruppe, sondern auch in den Altersgruppen gleichmäßiger verteilt. Die gesamte unselbstständige Beschäftigungsintensität lag mit 181 Tagen um etwa zwei Monate unter der vorangegangenen Gruppe, wobei die Frauen mit 187 Tagen etwas über den Männern lagen.

Bei den folgenden vier Personengruppen beschränkte sich die erfasste Beschäftigung im Beobachtungsjahr auf geringfügige Beschäftigung. Dies war das Hauptmerkmal für die Gruppenbildung. Das heißt, dass geringfügig beschäftigte Personen mit Pensions- oder Karenzgeldbezug auch in den ersten beiden Gruppen zu finden sind, sofern sich ihre Beschäftigung im Beobachtungsjahr nicht auf geringfügige Beschäftigung beschränkte. Diese beiden Merkmale waren kein Hauptthema der Untersuchung. Die

Erfordernis, einerseits disjunkte Gruppen zu bilden und andererseits eine überschaubare Gesamtanzahl von Gruppen zu haben, brachte es mit sich, dass nicht für alle Merkmale und Merkmalskombinationen ausschließliche Gruppen vorhanden sind. Das bedeutet aber auch, dass Aussagen über beispielsweise *die* geringfügig beschäftigten Pensionsbezieher aus der hier vorgenommenen Gruppeneinteilung so nicht ableitbar sind.

5. Geringfügig Beschäftigte mit Pensionsbezug (Eigenpensionen)

Unter den Personen, deren erfasste Erwerbstätigkeit sich auf geringfügige Beschäftigung beschränkte, fanden sich 10.043 Pensionisten (54%) und 8.576 Pensionistinnen (46%). Diese 18.619 Personen machten zusammen 4,3% der geringfügig Beschäftigten aus. Bei den Pensionen handelte es sich um Eigenpensionen einschließlich Invaliditätspensionen. 1.051 Personen oder 5,6% der Gruppe waren unter 55 Jahren alt.

Geringfügige Nebenbeschäftigungen, was hier in der Regel darauf hindeuten würde, dass mehrere geringfügige Beschäftigungsverhältnisse gleichzeitig bestanden haben, spielten mit einem Volumensanteil von insgesamt 1,3% praktisch keine Rolle. Die durchschnittliche Beschäftigungsdauer lag bei 133 Tagen.

6. Geringfügig Beschäftigte mit Karenzgeldbezug

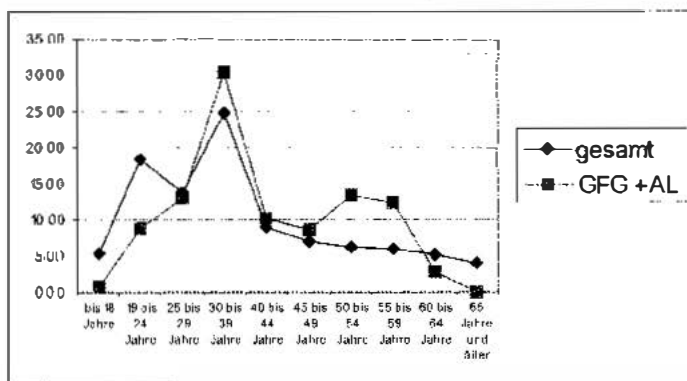
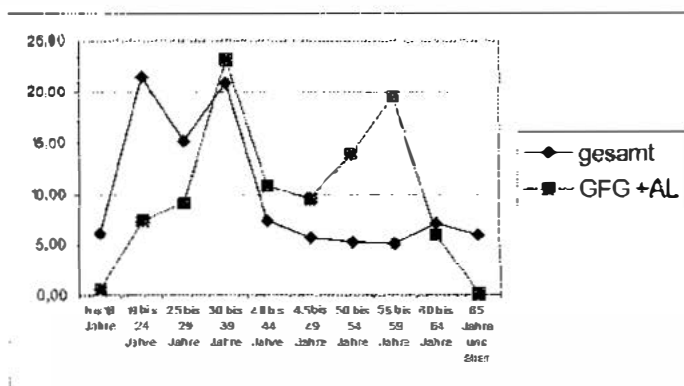
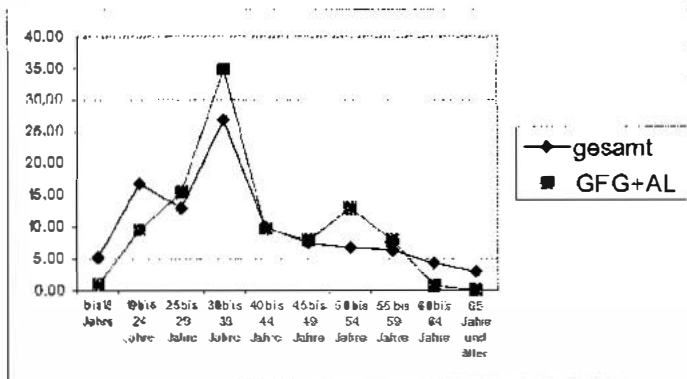
Weiters gab es im Jahresverlauf 2000 6.932 geringfügig Beschäftigte mit Karenzgeldbezug, darunter 48 Männer. Die durchschnittliche Dauer der geringfügigen Beschäftigungen war mit 125 Tagen etwas niedriger als bei den PensionistInnen, geringfügige Nebenbeschäftigung war mit ebenfalls 1,3% zu vernachlässigen.

7. Nur geringfügig Beschäftigte mit registrierter Arbeitslosigkeit

19.892 Personen hatten neben der geringfügigen Beschäftigung lediglich Episoden registrierter Arbeitslosigkeit als erfasste Erwerbstätigkeit. Darunter waren 12.275 (63,9%) Frauen.

Abbildung 7 zeigt, dass diese Personengruppe hinsichtlich der Altersstruktur schon etwas älter war als die Gesamtheit der geringfügig Beschäftigten: 48,4% waren über 40 Jahre. Bei den 30- bis 39-jährigen Personen, aber vor allem bei den 50- bis 60-jährigen Personen liegen die Gruppenanteile sichtlich über den Anteilen der Gesamtheit.

In den Aufgliederungen nach Geschlecht zeigt sich, dass – beginnend bei den über 30-jährigen Männern, aber dann zunehmend und vor allem bei den über 50-jährigen Männern – der Anteil in dieser Erwerbsgruppe deutlich über dem Gesamtschnitt lag. Der Personenanteil in der Altersgruppe vor dem gesetzlichen Frühpensionsalter machte fast 20% dieser

Abbildung 7: Gruppe GF+AL – Verteilung auf die Altersgruppen 2000**Abbildung 8: Gruppe GF+AL – Verteilung auf die Altersgruppen 2000: Männer****Abbildung 9: Gruppe GF+AL – Verteilung auf die Altersgruppen 2000: Frauen**

Gruppe aus (siehe Abb. 8).

Auch bei den Frauen zeigte sich vor dem Frühpensionsalter ein deutlicher Anstieg, jedoch bei weitem nicht so markant wie bei den Männern (Abb. 9).

Etwas unerwartet ist auch der vergleichsweise hohe Anteil von geringfügiger Nebenbeschäftigung: 63,4% bei den Männern, 49,1% bei den Frauen und 54% insgesamt. In Kombination mit der eher geringen Gesamtbeschäftigungsintensität von durchschnittlich 168 Tagen ergibt sich, wenn man nur die dominante geringfügige Beschäftigung berücksichtigt, ein Wert von unter 80 Tagen. Während die gesamte geringfügige Beschäftigungsintensität mit dem Alter leicht anstieg, war die Intensität dominanter geringfügiger Beschäftigung gleichmäßiger verteilt und streute für alle Altersgruppen nur wenig um 77 Tage (bei den Männern sogar nur 55 Tage). Das heißt, in den höheren Altersgruppen gewann die geringfügige Mehrfachbeschäftigung zunehmend an Bedeutung. Die Beschäftigungsdauer war bei den Frauen in allen Altersgruppen höher als bei den Männern.

8. Ausschließlich geringfügig Beschäftigte

Ausschließlich geringfügig beschäftigt waren im Jahr 2000 158.823 Personen, davon 114.828 oder 72,3% Frauen. Diese Personengruppe erbrachte ein Volumen an geringfügiger Beschäftigung von 99.928 Personenjahren. Mit 77,1% (77.086 Personenjahre) lag der Anteil der Frauen am Bestand noch über dem Personenanteil.

53,7% der ausschließlich geringfügig Beschäftigten waren unter 40 Jahre alt. Die Altersstruktur zeigt sich in Abbildung 10 gegenüber der Gesamtheit gegen den Uhrzeigersinn verdreht.

Männer im Ausbildungsalter (bis 24 Jahre) sowie im (Früh)Pensionsalter lagen anteilmäßig deutlich oberhalb der Gesamtverteilung (siehe Abbildung 11), während bei den Frauen neben den bis 18-jährigen alle Altersgruppen über 40 Jahren überrepräsentiert waren. Dieser letzte breite Altersbereich dominiert also die Wiedereinsteigerinnenproblematik.

Die nur geringfügig Beschäftigten wiesen die mit Abstand größten Beschäftigungsdauern auf: über alle Altersgruppen 190 Tage bei den Männern und 245 Tage bei den Frauen. Die Beschäftigungsdauern stiegen bei beiden Geschlechtern mit dem Alter deutlich an: Bei den über 60-jährigen Personen lagen sie bei den Männern bei 304 und bei den Frauen sogar bei 306 Tagen.

Gerade in dieser Erwerbsgruppe hätte man einen höheren Anteil geringfügiger Nebenbeschäftigungen durch Mehrfachbeschäftigung erwartet. Mit 14,5% bei den Männern und sogar nur 10,4% bei den Frauen lag dieser jedoch am niedrigsten, wenn man von den beiden Gruppen mit Pensions- und Karenzzeiten absieht. Lediglich bei den Männern zwischen 30 und 55 Jahren wurden Anteile von mehr als 30% erreicht.

Abbildung 10: Gruppe NUR GF – Verteilung auf die Altersgruppen 2000: Gesamt

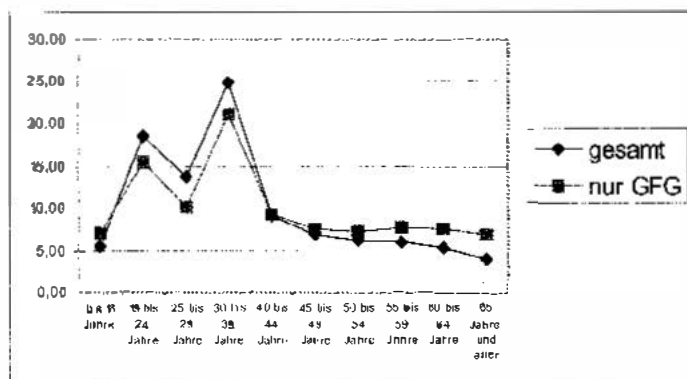


Abbildung 11: Gruppe NUR GF – Verteilung auf die Altersgruppen 2000: Männer

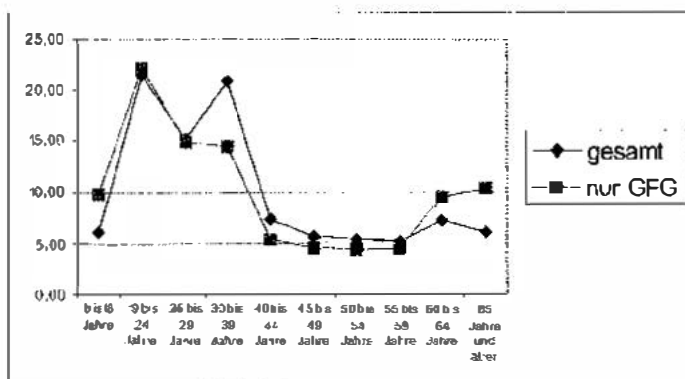
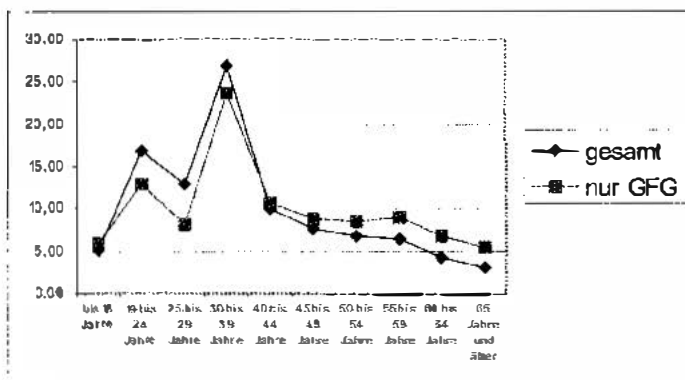


Abbildung 12: Gruppe NUR GF – Verteilung auf die Altersgruppen 2000: Frauen



9. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Geringfügige Beschäftigung ist in Österreich überwiegend weiblich. 65% der Personen und sogar 71% des Beschäftigungsvolumens waren im Beobachtungsjahr 2000 Frauen. Aber unabhängig vom Geschlecht repräsentierten die geringfügig Beschäftigten dieses Jahres in ihrer weit überwiegenden Mehrzahl einen Personenkreis mit nur teilweiser Integration in das Beschäftigungssystem bzw. in die Arbeitsmärkte überhaupt. Dabei ist auch zu berücksichtigen, dass das Gesamtjahr 2000 von einer guten konjunkturellen Entwicklung und daher einer merklichen Arbeitsmarkterholung gekennzeichnet war. Es kann also davon ausgegangen werden, dass die beteiligten Personen zumindest gewisse Wahlmöglichkeiten voranden. Damit soll jedoch keinesfalls eine weitgehende Freiwilligkeit der zugrunde liegenden Entscheidung unterstellt, sondern lediglich betont werden, dass die Arbeitsmarktbedingungen sowohl in den vorangegangenen als auch in den folgenden Jahren für Erwerbsinteressierte erheblich ungünstiger waren. Es spricht viel dafür, dass sich der Trend mancher Branchen, die Arbeit immer stärker zu verdichten, bei gleichzeitiger immer feiner werdender Aufteilung des Arbeitsvolumens auf verschiedene Personen, vor allem im Bereich der untersten Zeitkontingente seither fortgesetzt hat.

Für insgesamt 204.267 Personen war geringfügige Beschäftigung die einzige erfasste Erwerbstätigkeit im Beobachtungsjahr. Davon waren 18.619 in dem Jahr bereits in Pension. Da in dieser Datenauswertung selbstständige Erwerbstätigkeiten nicht gesondert erfasst wurden – dies betrifft etwa 25.000 Personen mit ausschließlich geringfügiger Beschäftigung in unterschiedlichen Maße –, muss für die Berechnung des Personenkreises mit ausschließlich geringfügiger Erwerbstätigkeit die Erwerbspersonenauszahlung² für das Jahr 2000 herangezogen werden. Diese Auszahlung ist allerdings nach Erwerbsformen untergliedert und berücksichtigt Karenz und Pension nicht als gesonderte Gruppen. Nach dieser Auswertung waren im Jahr 2000 181.000 Personen über den gesamten Beobachtungszeitraum ausschließlich geringfügig beschäftigt, davon 130.000 Frauen. 17.500³ von diesen hatten auch Perioden registrierter Arbeitslosigkeit.

In der Arbeitsmarktforschung aber vor allem auch in der phantasiegestützten Interpretation der vorhandenen Arbeitsmarktdaten wird immer wieder betont, dass geringfügige Beschäftigung abseits von der immer auch möglichen Funktion als Nebenerwerb vor allem für junge Menschen (aber auch für Wiedereinsteigerinnen) eine „Brücke“ in den regulären Arbeitsmarkt darstellen kann. In welchem Umfang dies tatsächlich der Fall war und ist bleibt einer zukünftigen Untersuchung vorbehalten, welche die Beschäftigungsintegration über mehrere Perioden verfolgen müsste. Man sollte aber nie die Möglichkeit aus den Augen verlieren, dass diese (und

andere) Beschäftigungsform(en) am Rande der Arbeitsmärkte auch eine „Rampe“ hinaus aus der regulären Beschäftigung sein kann – um ein anderes Bild aus dem Bauwesen zu gebrauchen. Zustände mit geringen Erwerbsintensitäten können sich unter Umständen sehr bald verfestigen.

Anmerkungen

- ¹ Aus Kosten- und Komplexitätsgründen wurden keine selbstständigen Beschäftigungsformen in die Auswertung einbezogen. Aus einer anderen Auswertung liegen hierzu allerdings Zahlen vor: etwa 5% der Personen, welche hier als nur geringfügig oder geringfügig und arbeitslos gezählt wurden hatten im Beobachtungsjahr auch Episoden selbstständiger Erwerbstätigkeit. Diese Zahl ist zwar nicht vernachlässigbar, eine Einbeziehung dieser Personen würde aber die grundsätzlichen Ergebnisse der Studie nicht entscheidend verändern. Weiters ist zu berücksichtigen, dass es natürlich auch Formen selbstständiger Erwerbstätigkeit gibt, welche mit geringfügiger Beschäftigung durchaus vergleichbar sind. Diese „prekären“ Formen der Selbstständigkeit würden in einer personenbezogenen Auswertung jedoch wie gewöhnliche Selbstständigkeit gewertet. Grundsätzlich kann man wohl davon ausgehen, dass Unternehmer und Unternehmerinnen im eigentlichen Sinn des Wortes nicht in großer Zahl nebenberuflich geringfügige Beschäftigungen annehmen.
- ² Erwerbspersonenauszahlung für die Jahre 1996, 2000 und 2001 durch die Synthesis Forschungsgesellschaft für den Beirat für Wirtschafts- und Sozialfragen.
- ³ Die Differenz zu 1992 erklärt sich durch die Dominanz der Gruppen mit Pensions- bzw. Karenzgeldbezug in dieser Auswertung.

Zusammenfassung

In ihrer weit überwiegenden Mehrzahl repräsentierten die geringfügig Beschäftigten des Jahres 2000 einen Personenkreis mit nur teilweiser Integration in das Beschäftigungssystem bzw. in die Arbeitsmärkte überhaupt. Dabei ist auch zu berücksichtigen, dass das Gesamtjahr 2000 von einer guten konjunkturellen Entwicklung und daraus folgend einer merklichen Arbeitsmarkterholung gekennzeichnet war. Es kann also davon ausgegangen werden, dass die beteiligten Personen vergleichsweise zumindest gewisse Wahlmöglichkeiten vorfanden. Damit so jedoch keinesfalls eine weitgehende Freiwilligkeit der zugrundeliegenden Entscheidung unterstellt sondern lediglich betont werden, dass die Arbeitsmarktbedingungen sowohl in den vorangegangenen als auch in den folgenden Jahren für Erwerbsinteressierte erheblich ungünstiger waren. Es spricht viel dafür, dass sich der Trend mancher Branchen, die Arbeit immer stärker zu verdichten, bei gleichzeitiger immer feiner werdender Aufteilung des Arbeitsvolumens auf verschiedene Personen vor allem im Bereich der untersten Zeitkontingente seither fortgesetzt hat.

Für insgesamt 204.267 Personen war geringfügige Beschäftigung die einzige erfasste Erwerbstätigkeit im Beobachtungsjahr. Davon waren 18.619 in dem Jahr bereits in Pension. Da in dieser Datenauswertung selbstständige Erwerbstätigkeiten nicht gesondert erfasst wurde – dies betrifft etwa 25.000 Personen mit ausschließlich geringfügiger Beschäftigung in unterschiedlichen Maße – muss für die Berechnung des Personenkreises

mit ausschließlich geringfügiger Erwerbstätigkeit die Erwerbspersonenauszahlung für das Jahr 2000 herangezogen werden. Diese Auszahlung ist allerdings nach Erwerbsformen untergliedert und berücksichtigt Karenz und Pension nicht als gesonderte Gruppen. Nach dieser Auswertung waren im Jahr 2000 181.000 Personen über den gesamten Beobachtungszeitraum ausschließlich geringfügig beschäftigt, davon 130.000 Frauen, 17.500 von diesen hatten auch Perioden registrierter Arbeitslosigkeit.

Reihe „Wirtschaftswissenschaftliche Tagungen der AK-Wien“

Band 1: „Der Wandel des wirtschaftspolitischen Leitbildes seit den siebziger Jahren“, hrsg. von Günther Chaloupek und Michael Mesch, 198 Seiten, 1993, € 21,66.

Band 2: „Die Zukunft des Wohlfahrtsstaates“, hrsg. von Günther Chaloupek und Bruno Rossmann, 114 Seiten, 1994, € 14,39.

Band 3: „Faktorproduktivität im internationalen Vergleich – Belgien, Deutschland, Niederlande, Österreich und Schweden“, von Franz R. Hahn, Wolfgang Gerstenberger, Willem Molle und F. J. Meyer zu Schlochtern, 114 Seiten, 1995, € 14,39.

Band 4: „Die Beschäftigungsentwicklung im Dienstleistungssektor“, hrsg. von Günther Chaloupek und Michael Mesch, 110 Seiten, 1998, € 14,39.

Band 5: „Kapitalismus im 21. Jahrhundert.“ Ein Survey über aktuelle Literatur, hrsg. von Günther Chaloupek und Thomas Delapina, 88 Seiten, 2001, € 14,39.

Band 6: „Finanzausgleich – Herausforderungen und Reformperspektiven“, hrsg. von Bruno Rossmann, 142 Seiten, 2002, € 22,-.

Band 7: „Wirtschaftspolitische Koordination in der Europäischen Währungsunion“, hrsg. von Silvia Angelo und Michael Mesch, 138 Seiten, 2003, € 20,-.

Band 8: „US-amerikanisches und EUropäisches Modell“, hrsg. von Michael Mesch und Agnes Streissler, 190 Seiten, 2004, € 25,-.

Band 9: „Öffentliche Wirtschaft, Geld- und Finanzpolitik: Herausforderungen für eine gesellschaftlich relevante Ökonomie“, hrsg. von Wilfried Altzinger, Markus Marterbauer, Herbert Walther und Martin Zagler, 154 Seiten, 2004, € 25,-.

Die Reihe erscheint im LexisNexis Verlag ARD Orac,
1030 Wien, Marxergasse 25, Tel 01/534 42-0, Fax 01/534 52-140,
e-mail: verlag@lexisnexus.at